

„Die gefundene Wirklichkeit“

4. Internationales Symposium zur Aufstellungsarbeit

4.-6. November 2004 in Karlsruhe

■ *Autorinnen: Edda Richtzenhain und Antje Jaruschewski*

Vorab gesagt: Den Veranstaltern, Heribert Döring-Meijer und Lothar Riedel (perspectiva Basel), wäre zu wünschen gewesen, dass dieser Kongress größere Resonanz gefunden hätte. Anwesend waren etwa 250 Besucher, geplant war diese Veranstaltung wohl für mindestens 100 Besucher mehr. Der Kongress fand in der Waldorfschule Karlsruhe statt und bot gut geeignete Räumlichkeiten, gute Verpflegung im Haus und ausreichend Parkmöglichkeiten, was das Ankommen und Da-Sein für den Besucher angenehm machte.

Ist es wirklich so, dass ein gelungener und erfolgreicher Kongress (nur) von der Teilnahme Bert Hellingers lebt? Hier konnte man sich überzeugen, dass dem nicht so sein muss. Merkbar war, dass das Publikum sich vor allem aus Therapeuten und Fachleuten der Aufstellungsarbeit rekrutierte, nicht so sehr aus vorsichtig Interessierten anderer Richtungen. Positiv die große Anzahl von Teilnehmern aus der Schweiz und den Niederlanden.

Das Programm war hochkarätig und gut strukturiert. Morgens gab es jeweils im Theatersaal eine gemeinsame Veranstaltung, die Begrüßung durch Heribert Döring-Meijer und danach jeweils einen Vortrag. Besonders erwähnt seien hier die Vorträge von Heinz Stark und Dr. Fried-

rich Ingwersen. Der Vortrag von Heinz Stark befasste sich mit dem aktuellen „Glaubenskrieg“ zwischen den Vertretern der „klassischen Aufstellungsarbeit“ und denen der „Bewegungen der Seele“ – ein Gegensatz, der von Heinz Stark sehr anschaulich und scharfsinnig teils entkräftet, teils analysiert wurde. Auch die Weiterentwicklung „Bewegungen des Geistes“ wurden von ihm stichhaltig und fundiert kommentiert. Ein Vortrag, der zur Orientierung und eigenen Standpunktnahme anregt. Der anschließende Beifall sprach für sich, und der Vortrag wird demnächst in der „Praxis der Systemaufstellung“ (IAG) abgedruckt werden. Einer von vielen Gründen, diese Zeitschrift zu kaufen.

Der Freitagsvortrag wurde von Dr. Friedrich Ingwersen gehalten und befasste sich mit Erfahrungen aus seiner Klinik-Zeit in Rastede mit „schwierigen Patienten“. Die Beispiele, die Ingwersen vom Umgang mit besonders schwierigen Fällen schilderte, waren beeindruckend, tragisch bis komisch und boten gute und praktische Tipps an, z.B. die „Ich-weiß-nicht“-Tirade, die den Patienten in festgefahrenen Situationen mit der Aussicht des Therapieabbruchs wieder zu Öffnung und Selbstreflexion bringen kann. Oder die Methode der (seelischen) „Anästhesie“ – wie kann man sich als Klient in einen Zustand bringen, das Schreckliche unbeschadet anschauen zu können?

Wer sich für Vorträge und Workshops von diesem Kongress interessiert, ist beim Steinhardt-Verlag an der richtigen Adresse. Alle Veranstaltungen sind als Audio- und/oder Video-Mitschnitte erhältlich (E-Mail: mail@steinhardtverlag.de, www.steinhardtverlag.de).

Vormittags gab es dann verschiedene Vorträge, die teilweise parallel stattfanden. Der Nachmittag bot jeweils längere gleichzeitig stattfindende Workshops. So stand man nicht selten vor der Qual der Wahl.

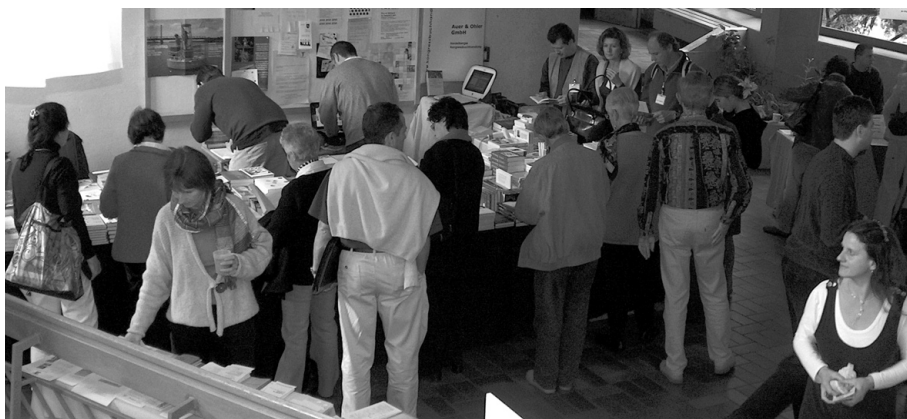
Mehrere Vorträge und Workshops befassten sich mit Energetischer Psychotherapie, die z.B. von Heidi Baitinger nach der Gallo-Methode überzeugend mit Aufstellungsarbeit kombiniert wurde.

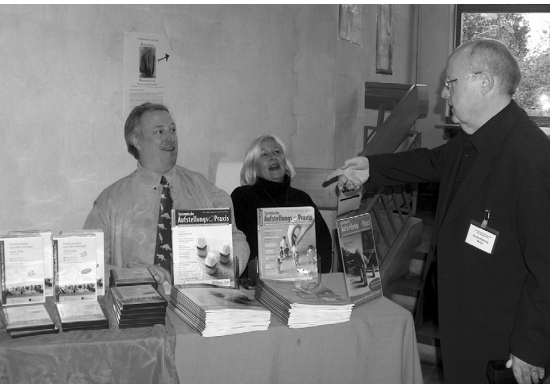
Die energetischen Psychotherapien unter den Bezeichnungen Energiefeldtherapie, Thought Field Therapy (TFT), Gallo-Methode oder Emotional Freedom Technique (EFT), bieten einen Ansatz, psychische Störungen und einschränkende Glaubensmuster sowie Traumata und Süchte als Störung des Energiefeldes bzw. des Energieflusses im und um den Körper herum zu sehen. Die Erfolge sprechen für sich und es gibt vielversprechende Ansätze, diese Arbeit zu integrieren in das weitere Umfeld der Aufstellungsarbeit.

Gerade bei persönlichem Traumata und bei „aufstellungsresistenten“ Problemen scheint dies gute Erfolge zu bringen.

Bei Dr. Dietrich Klinghardt, dem Begründer der Psychokinesiologie, der diese Methode gemeinsam mit Gallo und Callahan entwickelt hat wirkte diese Arbeit zusammen mit dem Genogramm und dem „inneren Familienstellen auf der Liege“ noch ausdifferenzierter und komplexer, wobei die Gallo-Methode den Vorteil der relativ leichten „Erlernbarkeit“ bietet.

Einen sehr interessanten Gedanken sprach Dr. Klinghardt an. Seiner Auffassung nach werden seelische Konflikte zunächst ein





Unsere Zeitschrift stellt sich vor (r.: H. Döring-Meijer)

bis mehrere Generationen lang als energetische Information weitergegeben, bevor sie sich auf der körperlichen Ebene als genetische Informationen manifestieren. Seiner Meinung nach kann man diesen Prozess auch wieder umkehren. Derzeit läuft ein Forschungsprojekt dazu.

Interessant auch sein Hinweis auf die verschiedenen Ebenen des Heilens. Die Familienaufstellung kann seines Erachtens nach sowohl auf der dritten Ebene, die sich mit psychologischen Vorgängen beschäftigt, stattfinden als auch auf der darüber liegenden vierten Ebene, der „Kausalebene“ wie er es nennt. Die Heilerfolge auf dieser vierten Ebene seien meßbar weitaus größer, so Klinghardt. Voraussetzung dafür sei aber, dass ich mit der inneren Haltung arbeite, dass die Seelen des Systems in der Aufstellung wirklich ein Stück weit anwesend sind, mit allen Konsequenzen.

Würde man auf der Basis der psychologischen Konzepte (beispielsweise des Dialogs mit inneren Personen) bleiben: „Tu jetzt mal so, als ob deine Mutter da wäre und du mit ihr sprechen könntest“, wären die Erfolge längst nicht so überzeugend.

Ein weiterer Workshop zu diesem Themenkomplex von Dagmar Ingwersen befasste sich ebenfalls mit der energetischen Psychotherapie nach Gallo in der Einzel-

arbeit und hätte das Gesehene sicher gut ergänzt, aber es war einfach nicht möglich, alle interessanten Veranstaltungen zu besuchen, zumal der Zeitungsstand betreut werden musste.

Das Thema Gesundheit wurde darüber hinaus noch Warncke (Arbeit mit Symptomen) abgerundet.

Ein weiteres Schwerpunktthema war der Krieg und seine Folgen (Vorträge und Workshops von Ulsamer, Wiest und Schnabel). Wer sich für Organisationsaufstellungen interessierte, kam bei Mahr, Schlötter, Schmidt und Grochowiak voll auf seine Kosten. Mit dem Thema Schule befassten sich Franke-Gricksch und Mumbach. Das Thema Familie mit den Aspekten Kinder, Jugendliche, Paare und Abtreibung behandelten Weth, dePhilipp. Walper, Rauscher, Prekop, Kreis, Nelles, Ruppert und Schneider in ihren Vorträgen und Workshops.

Ingwersen und Stark vertieften ihre Vortragsthemen jeweils in einem Workshop, Mahr bot Supervision für AufstellerInnen. Interessant waren sicher auch die Vorträge von Nelles (Das Hellinger-Prinzip) und Ulsamer (Wie der Kontakt mit dem Klienten abreißt). Aber wie schon erwähnt, man konnte nicht alles haben.

Gut besucht und interessant war der Workshop von Prof. Dr. Franz Ruppert. Während sein Vortrag ebenso klar und strukturiert war, wie sein sehr empfehlenswertes Buch (Verwirrte Seelen), war seine praktische Arbeitsweise für den einen und anderen nur bedingt nachvollziehbar, zumindest für Neulinge in der Aufstellungsarbeit. Wieder einmal bot seine spezielle Arbeit Anlass zu Diskussionen.

Neu entwickelt von Ruppert ist die Arbeit vor allem mit den Ressourcen des Systems und des Klienten innerhalb der Aufstellung in der Form, dass sehr großzügig freie Elemente als Helfer für die Personen-

Stellvertreter hinzu gestellt wurden, wenn es zu Stockungen kam bzw. Trauma- und Schockfolgen von Systemmitgliedern sichtbar wurden.

Alle Stellvertreter durften sich frei bewegen und sprechen, wenn ihnen danach zumute war, was hier durch die technisch begründete Reduzierung auf zwei Mikrophone begrenzt wurde

Prof. Ruppert stand während der ganzen, nahezu 2 Stunden dauernden Aufstellung nicht von seinem Platz auf und blieb außerhalb der Aufstellung. Im Laufe seiner Arbeit mit größtenteils auch psychotischen Systemen kam er zu dieser Form der Arbeit, um nicht zu sehr von den verwirrenden Kräften des Systems erfasst zu werden. Er intervenierte im Lauf der Aufstellung äußerst selten, und zum Schluss standen an die 25 Personen im Bild, nahezu die Hälfte davon freie Elemente. Das erstaunliche daran: Es funktionierte, und es gab eine Lösung im Sinne des ursprünglich formulierten Anliegens. Auch dies ist ein Aspekt, den er sehr hervorhob – das Eingehen auf das Anliegen des Klienten!

Der eine und andere mag sich fragen, ob man nicht eher zu dieser Lösung hätte kommen können, doch wurde auf diese Art sehr deutlich, dass die schlußendliche Lösung wirklich vom Klienten getragen werden konnte.

Das Rahmenprogramm mit dem Markt der Möglichkeiten, vielerlei Ständen mit diversen Infos und Angeboten, rundete das Angebot dieser Tage ansprechend ab.

Auch Kunst und Kultur sowie der Blick über den Tellerrand kamen nicht zu kurz mit Musik und einer kleinen Ausstellung sowie einem Abendvortrag von Willigis Jäger, der auch öffentlich zugänglich war.

Sicher haben wir den einen und anderen Beitrag nicht erwähnt, denn wie gesagt – die Qual der Wahl!

Edda Richtzenhain, ehem. Pädagogin, Mitglied der AGFS (Arbeitsgemeinschaft für Familien- und Systemaufstellung), Familien- und Systemaufstellungen, Seminare, Einzelarbeit und Astrologische Beratung.

Info: Edda Richtzenhain, Rodenbecker Straße 76, 32427 Minden, Tel. 0571-27464, www.ag-familienstellen.de,

Heribert-Döring-Meijer ist zu erreichen unter www.claro-vita.net oder E-Mail: doering-meijer@t-online.de



Roland Schilling begrüßt die Teilnehmer an Prof. Rupperts Workshop